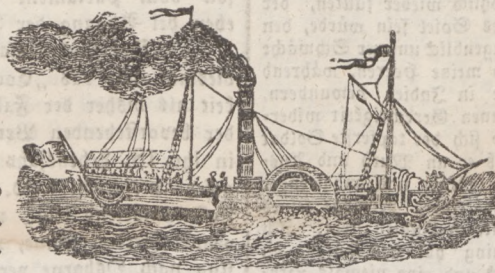


Manzinger Dampfboot



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonniert für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

K u n d s c h a u.

Berlin, 13. Nov. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm tritt heute Abend, wie verlautet, in Begleitung des Adjutanten Hauptmann v. Schweinitz, die Reise nach London an. Höchstselbe begiebt sich über Magdeburg und Frankfurt a. M. nach Koblenz, verweilt dort etwa zwei Tage zum Besuche bei seiner erlauchten Mutter und reist hierauf nach England weiter.

Der Treubund mit Gott für König und Vaterland zählt jetzt 2700 Mitglieder. Am letzten Versammlungstage, an dem auch der Herr Ministerpräsident sich einfand, um den Aufnahmefeierlichkeiten und der Feier zum Andenken der Schlacht bei Rossbach beizuwohnen, wurden 40 neue Mitglieder, welche sämmtlich den gebildeten und wohlhabenden Ständen Berlins angehören, aufgenommen. Von den Mitgliedern sind übrigens nur 1700 der Bundessterbe- und Krankenkasse bisher beigetreten, ein Beweis, daß eigentlich hilfsbedürftige Personen im Bunde nur in geringer Anzahl vorhanden sind. Die Kasse hat ein Vermögen von 6000 Thlr. und hat im vergangenen Jahre bei 33 Todesfällen 1650 Thlr. und an Krankengeld 914 Thlr. gezahlt. Sie ist auf Gegenseitigkeit gegründet und es zahlt jedes Mitglied der Kasse jährlich einen Beitrag von 2 Thlr. 3 Sgr. Verwaltungskosten werden gar nicht berechnet.

Stettin, 12. Nov. In der Nacht vom Montag zum Dienstag ist die Personenpost, welche von Stepnitz über Gollnow nach Stettin fährt, angefallen und beraubt worden. Als dieselbe nämlich kurz hinter Stepnitz in die Haide einbog, wurde sie von mehren Ketten angegriffen, die Pferde festgebunden, der Postillon auf dem Bocke festgebunden und unschädlich gemacht, und während der Zeit der Wagenkasten, welcher den Briefpostbeutel enthielt, erbrochen und der Beutel mit baaren 12,000 Thlr. aus demselben entwendet; nachdem dies verübt, hieben die Räuber auf die Pferde los, welche, des Weges unbekandig, auf der Straße nach Gollnow zueilten, wo sie aber unterwegs von Vorübergehenden angehalten und der Postillon seiner Wunden gelöst wurde. Der aufgeschnittene und entleerte Beutel ist bereits im Walde aufgefunden, und von Seiten der hiesigen Behörde sind Kriminal-Beamte zur Ermittlung der etwaigen Thäter dorthin abgesendet worden.

Der „Kensb. Itg.“ wird aus Kopenhagen geschrieben: „Das in der Finländischen Bucht im vorigen Monate während eines starken Sturmes gefenterte russische Linienschiff „Lefort“ ist auf Veranftaltung der russischen Regierung durch englische Taucher aufgefunden und untersucht worden. Nach einem Bericht, den wir aus zweiter Hand haben, wurden in dem inneren Raume des Kriegsfahrzeuges ungefähr 1100 Leichen aufgefunden, so daß aller Wahrscheinlichkeit nach sich zu der Zeit, wo das Unglück passirte, 2—300 Menschen auf dem obersten Deck aufgehalten haben, die hier gleich von der aufgeregten See weggespült wurden. Die verunglückten Passagiere und Mannschaften hatten sich zum großen Theil entweder an die in den Kabinen und Schiffsräumen feststehenden Gegenstände oder an einander angeklammert und wurden so, bereits in halbverwesstem Zustand, von den Tauchern angetroffen. Der höchst traurige Anblick, der sich bei Durchwanderung dieser Todeskammern den Tauchern darbot, ein Anblick, der sich um so grauenhafter stellte, als das Glas der Taucherglocke alle Gegenstände vergröberte und sämmtliche Leichen mit offenen starren Augen angetroffen wurden, wirkte so erschütternd auf den einen derselben, daß selbiger in mehreren Tagen unfähig war einen Bericht abzuschatten, sich später weigerte, aufs Neue hinabzusteigen und über Kopenhagen nach seiner Heimath zurückkehrte.“

Altona, 11. Nov. Für den suspendirten (aber nicht verhafteten) Justitiar Hofrath Reiche in Wandsbeck, dessen wir vorgestern gedachten, ist einstweilen der Obergerichtssekretär Meimers aus Glückstadt als Amtsverweser eingesetzt. Die „Eisenbahnztg.“ stellt den Sachverhalt in Betreff des Hofraths Reiche in Wandsbeck folgendermaßen dar: „Der Justitiar hatte seines hohen Alters wegen um Pensionirung nachgesucht, die ihm denn

auch gewährt, und wurde Herr Rosenhagen in dessen Aemter konstituirt. Nachdem dies geschehen, fand der Hofrath es für gut, sich insolvent zu erklären, da er von Pupillen-, Auktions- und sonstigen von Privaten in Händen habenden Geldern die Ansprüche der Vertheiligten nicht befriedigen konnte; die sogenannte Königl. Kasse ist in Ordnung. In diese fatale Lage, daß er anvertraute Gelder zu seinem Nutzen verwandt, soll er auf folgende Weise gerathen sein. Von seinem Vorgänger, dem Justitiar Hennings, hatte er, um zu dieser Stelle zu gelangen, circa 20,000 Mk. Schulden zu bezahlen übernommen, die er, da er kein Privatvermögen besaß, aus anvertrauten Geldern deckte, und um diese zu bezahlen, war er gezwungen Geld aufzunehmen zu 10 Proz. und höher: dann kostete ihm das Studiren seiner Söhne auch ein Erkleckliches, so daß dieser Mann allmählig dahin gerieth, immer größere Summen der in Händen habenden Gelder, um seine Gläubiger zu befriedigen, zu veruntreuen. Die eigentliche Summe ist noch nicht angegeben, sein Schwiegersohn, der frühere Senator in Altona, jetzt Gutsbesitzer B. soll ihm 50,000 Mk. offerirt haben, um das Deficit zu decken; diese Summe soll jedoch bei Weitem nicht genügen. Um seine ganze Handlungsweise, die ihn zur Insolvenz-Erklärung gezwungen, zu untersuchen, ist Freitag eine Kommission aus Kopenhagen eingetroffen, deren Resultat erst abzuwarten ist.“

London, 10. Nov. Im Festschmuck, den die Guildhall gestern Abend zum Lord-Mayor's-Bankett angethan hatte, herrschten die kriegerischen Sinnbilder vor. Eben so martialisch klangen die Anspielungen und Redefiguren in den Trinksprüchen. Der Lord-Mayor (Sir R. W. Carden) ließ den Premier hoch leben. Mit Stolz bewillkommene er ihn und seine „bessere Hälfte“ als die ersten seiner Gäste und bringe somit seine und — obgleich dies dem Brauch zuwider sein möge — zugleich Lady Palmerston's Gesundheit aus. Lord Palmerston erwiederte darauf:

„Mylord Mayor, meine Herren und Damen! Ich bin so frei Ihnen in meinem eignen Namen, in dem meiner Kollegen und meiner bessern Hälfte (Laden) für diese Ehre aufrichtig meinen Dank zu sagen. Guer Herrlichkeit haben darauf angespielt, daß wir uns oft von den entgegengesetzten Seiten des Tisches im Hause der Gemeinen angeblickt. Ich kann Ihnen versichern, daß es mir unendlich mehr Freude macht, an derselben Seite Ihrer gastlichen Tafel als auf der entgegengesetzten Seite jenes unfruchtbareren Tisches anderswo zu sitzen. (Beifall und Lachen.) Mylord, ich hatte gehofft, Ihnen heute Abend eine neue Kunde aus jener Weltgegend mittheilen zu können, auf die alle Augen geheftet, wohin die Herzen der ganzen Menschheit gerichtet sind. Ich hoffte — nicht auf eine Bestätigung — sondern auf reichlichere Einzelheiten über jene glänzende Waffenthat, durch welche die Hauptstadt Delhi erobert wurde; und ich bin gewiß, ehe viele Stunden vorüber sind, erhalten wir Nachrichten, die jedes englische Herz erfreuen und den Beweis liefern werden, daß mit der Erstürmung jener Rebellenveste das Schicksal des Kampfes entschieden war, und daß nichts mehr zu thun übrig bleibt, als das Vollbrachte zu ergänzen. Unmöglich kann ein Engländer dessen gedenken, was in Indien — nicht von Soldaten blos, sondern von Bürgerlichen, von Individuen und kleinen, über ein ungeheures Gebiet zerstreuten Häuflein geleistet worden ist, ohne stolzer als je auf die Nation zu werden, der wir anzugehören das Glück haben. Es giebt in der Weltgeschichte kein zweites Beispiel solcher Tapferkeitsbeweise, solcher Unverzagtigkeit und solchen Selbstvertrauens. Andererseits darf die Regierung daheim sich mit Recht berühen, daß sie nicht unter der Höhe der Umstände getrieben ist. Wir ergriffen die erste Gelegenheit, eine große Armee nach Indien zu senden — eine Armee, die noch nicht eingetroffen war, als jene großen Siege erfochten wurden, die aber, sobald sie ankommt, den Rest der Arbeit verhältnismäßig leicht machen und Englands Macht in ganz Indien auf unerschütterlicher Grundlage feststellen wird. Mein edler Freund, Lord Panmure, sprach von dem Geiste, der sich hier im Mutterlande geregt hat, und auch ich sage es mit Stolz, obgleich wir die größte Armee, die je auf einmal

von England abgefegelt, von diesen Gestaden ausgesandt haben, so besitzen wir doch in diesem Augenblicke im vereinigten Königreich eben so viele streitbare Männer, wie vor dem Eintreffen der Kunde vom Ausbruch der Meutereien. Sollte daher irgend eine Nation des Auslandes sich in ihren Phantasien dem Traum hingeben, daß unsere Kraft daheim durch unsere Anstrengungen in Indien verringert sei, und daß die Stunde geschlagen habe, wo man gegen uns eine andere Haltung beobachten könne, als es in der Zeit unserer Stärke rathsam wäre, so wird die Art und Weise, wie der Kriegsmuth des Landes ausbrach, und wie die Reihen unseres Heeres sich plötzlich wieder füllten, der Welt zur Lehre dienen, daß es kein ungewagtes Spiel sein würde, den vermeintlichen und irrtümlichen so genannten Augenblick unserer Schwäche benutzen zu wollen. Aber Nylford-Mayor und meine Herren, während wir Alle den Heldenthum unserer Landsleute in Indien bewundern, vergessen wir nicht, auch unseren Landsmänninnen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. (Beifall.) In Zukunft wird sich der tapferste Soldat nicht beleidigt fühlen, wenn man ihm sagt, daß er an Muth und Ausdauer sich einer Engländerin gleichstellen darf. (Neuer und anhaltender Beifall.) Gedenken wir aber auch des Mannes, der, vermöge seines hohen Amtes, an der Spitze unserer Landsleute in Indien steht. Ich meine den General-Gouverneur. Lord Canning hat von Anfang an bis jetzt den höchsten Muth, das größte Geschick und eine niemals rathlose Gewandtheit bewiesen; und bei dem herzlichsten Einvernehmen, das zwischen ihm, als dem Obersten im Civildienst, und Sir Colin Campbell, als dem Oberhaupt im Militair-Departement, besteht, können wir sicher sein, daß Alles geschieht wird, was die vereinigte Erfahrung Beider zu vollbringen vermag. Lord Canning's Aufgabe wird in der That eine schwierige sein. Er wird die Schuldigen zu strafen, die Unschuldigen zu schonen und die Verdienstvollen zu belohnen haben. Die Schuldigen nach ihrer vollen Gebühr zu strafen, das übersteigt die Fähigkeit jedes civilisirten Menschen; denn die begangenen Unthaten sind der Art, daß nur eine Schaar von Dämonen, dem tiefsten Abgrund der Hölle entsprungen, dergleichen erfinden und ausführen konnte. Aber die Strafe muß verhängt werden, nicht bloß im Geist der Rache, sondern auch der Sicherheit wegen, damit das Beispiel der Züchtigung vor einer Wiederholung des Verbrechens abschrecke, damit unsere Landsleute und Landsmänninnen in Indien künftig ruhig sein können (Beifall). Er wird die Unschuldigen zu schonen haben, und es ist höchst erfreulich, zu wissen, daß, während der Schuldigen Tausende sind, die Unschuldigen nach Millionen gezählt werden. Es ist höchst erfreulich für uns und ehrenhaft für das Volk, daß die große Masse der Eingeborenen sich an den erwähnten Gräueln und Verbrechen nicht betheilig hat. Sie haben die Segnungen britischer Herrschaft kennen gelernt und wußten sie mit der Tyrannei ihrer einheimischen Häuptlinge zu vergleichen. Höchst bemerkenswerth ist der Umstand, daß die Bewohner eines erst unlängst eroberten Bestandtheils unseres indischen Reiches (ich meine des Pendschab), welche den Despotismus ihrer eigenen Herrscher noch aus frischester Erfahrung kennen, die größte Loyalität bei der gegenwärtigen Veranlassung, die treueste Anhänglichkeit an ihre neuen und wohlwollenden Herren bewiesen haben. Lord Canning wird auch die Verdienstvollen zu belohnen haben; denn Viele giebt es, sowohl hohen wie niederen Ranges, die sich nicht nur des Anschlusses an die Meuterei enthielten, sondern in gütigster und edelster Weise flüchtigen Engländern Nachbath geboten, Andere aus den Händen der Meuterer gerettet und sich einer Anerkennung von Seiten der britischen Regierung würdig gemacht haben. Wenn dem General-Gouverneur Lord Canning, wie ich mit Zuversicht hoffe, jenes Vertrauen von Seiten der Regierung und des britischen Volkes zu Theil wird, ohne welches kein Mann in seiner hohen Stellung den gehegten Erwartungen entsprechen kann, so bin ich überzeugt, man wird nach dem Schluß dieser Tragödie finden, daß er seine Pflicht und Schuldigkeit gehörig erfüllt hat, und daß er in seinem Verhalten sich nicht nur vom Geist strenger und unnachsichtiger Gerechtigkeit, sondern auch von jener rücksichtnehmenden, edlen Hochherzigkeit leiten ließ, die zu den eigenthümlichen Charakterzügen des britischen Volkes gehört.

Bei Besprechung des Banketts lassen alle Blätter dem diplomatischen Takt, dem patriotischen Schwung und Ton von Lord Palmerston's Rede volle Gerechtigkeit widerfahren. Aber die Stelle, die das Publikum am meisten interessiren wird, bezieht sich auf den Stand der Landesverteidigung. Wir zweifeln, ob in der Geschichte ein zweites Beispiel vorkommt, daß eine Nation 80,000 bis 90,000 Mann in einer Entfernung von 19,000 engl. M. von ihrem heimischen Boden auf den Beinen hatte. Noch wunderbarer ist, daß diese ganze Armee durch freiwillige Anwerbung ausgehoben ist, um in weiter Fremde, unter feindlichen Stämmen, im Sonnenbrande Südasiens Jahre lang die Schlachten ihres Vaterlandes zu schlagen. Und doch ist dieses Heer nicht aus einer darbenenden, vor Noth verzweifelten Bevölkerung angeworben, sondern in einem Lande, das seit vielen Jahren auf dem Pfade der Wohlfahrt mit Riesenschritten vorwärts geht; wo der Tagelohn den höchsten Satz in Europa erreicht hat, und wo es so viele und mannigfache Antriebe zu einem ruhigen gewerbfleißigen Leben giebt. Was sollen wir zu der Thatsache sagen, daß trotz dem Allen die Rekrutierung so glücklich von Statten geht, und daß wir jetzt in Großbritannien und Irland ein größeres Heer in Waffen haben als vor der Nachricht vom Ausbruch der Meutereien!

12. Nov. Die Bank von England sandte gestern 800,000 Sovereigns nach Schottland, woselbst in Folge der Geldkrise ein panischer Schrecken eingetreten war. In Glasgow soll Militair eingeschritten sein. Die heutige „Times“ versichert, daß die Londoner Krise ihren Höhepunkt erreicht habe.

London, 13. Nov. Die Regierung hat die Bank-Direktion autorisirt, die Noten-Emission der Bank auszudehnen. Der Diskonto soll nicht vermindert werden, damit die Vermehrung der Noten nicht zu groß werde. Die Verwendung des etwaigen Gewinnes, der durch die Noten-Vermehrung entsteht, soll später regulirt werden. Das Ministerium erwartet Klugheit und Diskretion der Bank bei der Noten-Vermehrung. Eine Indemnitätsbill soll vom Parlament verlangt werden. — Consols wurden so eben bei Abgang der Depesche zu 90 gehandelt.

Der Geburtstag der Prinzessin Royal (am 21. d.) wird diesmal, wie das „Court Journal“ meldet, mit mehr Deffentlichkeit als bisher der Fall war, gefeiert werden, nicht allein wegen der bevorstehenden Vermählung, sondern auch weil die Prinzessin in ihr 18. Lebensjahr tritt, d. h. nach dem königlichen Hausgesetze majorenn wird. Prinz Friedrich Wilhelm wird bei dem Feste anwesend sein, und damit dieses möglichst glänzend angeordnet werden könne, wird die Königin diesmal auf einen Ausflug nach Osborne verzichtet. — Ueber die Hochzeitsfeier läßt sich Bestimmtes noch nichts sagen. Jedenfalls geschieht die Trauung in der königlichen Kapelle und wahrscheinlich mit demselben Ceremoniell, das bei der Trauung der Königin beobachtet worden war. Der Hof wird Anfangs Januar von Windsor nach London übersiedeln. Das neuvermählte Paar begiebt sich unmittelbar nach der Trauung für 8 Tage nach Windsor, und empfängt dann in der Hauptstadt die offiziellen Glückwünsche. Mehr ist bis jetzt nicht angeordnet, aber auch diese Bestimmungen dürften durch das Befinden Sr. Majestät des Königs von Preußen modifizirt oder ganz abgeändert werden.

Paris. Vor dem Assisenhofe des Niene-Departement (Laon) wird in diesem Augenblicke, unter ungeheurem Jubel, der Prozeß gegen den berühmten Räuber Lemaire und seine Bande, welche lange der Schrecken der Gegend war, verhandelt. Nicht weniger als 57 Klagen auf Raub, Mord und Brandstiftung liegen gegen diesen Räuber vor, der am 6. März aus dem Gefängnisse zu Montdidier entsprang und erst wieder festgenommen werden konnte, nachdem er seine kurze Freiheit mit neuen Missethaten bezeichnet hatte. Charakteristisch ist ein Astenstück, welches das „Droit“ bei dieser Gelegenheit mittheilt, nämlich der Stammbaum der Mitglieder der Bande. Dieses Dokument führt die Ueberlieferungen des Verbrechens zurück bis zur vierten Generation hinauf; das Zuchthaus, Bagno oder Schaffot erbte sich von den Vorfahren fort.

Wien, 12. Nov. Nach einer aus Konstantinopel vom 7. d. M. eingegangenen Meldung hat die Pforte am 28. Dec. an die Unterzeichner des Pariser Friedens-Vertrages erneut eine Circular-Depesche wegen Wahrung ihrer Suzerainität in den Donau-Fürstenthümern erlassen.

lokales und Provinzielles.

Danzig, 14. Oct. Alljährlich werden hier in Danzig während des Winters eine ziemliche Zahl von Vorlesungen gehalten, und der diesmalige Winter hat deren noch mehr gebracht. Zu den gewöhnlichen 6 Vorlesungen zum Besten der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten kamen noch 6 andere für die evangelische Gesangs-Gesellschaft und die Johannesfest, an denen auch Königsberger Professoren sich betheiligen werden; — sobann eine Vorlesung des Hrn. Dr. Streßke über A. Gryphius und seine neu aufgefundenen Dichtung Olivetum; endlich die 12 Vorlesungen des Oberlehrers Hrn. Kreyffig aus Eibing über Shakespeare. Rechnet man zu alledem noch die geschlossene „Litterarische Gesellschaft“ und manche ähnliche, die großen Symphonie-Concerte, das Theater, eine Anzahl Ressourcen mit öfters wiederkehrenden Festlichkeiten, dann zwei Logen, ferner eine Menge der verschiedensten Vergnügungsorte mit Concerten und Bällen für Entreezahlung, so wird man bestehn müssen, daß es in Danzig weder an geistiger Regsamkeit noch an Gelegenheit zu geselligem Vergnügen fehlt, — wie man noch immer auswärts hie und da zu glauben geneigt ist. — Die Vorlesungen des Hrn. Kreyffig begannen am Mittwoch im hinteren Saale der Concordia, und zwar (Dank den Bemühungen geistig begabter und thätiger Mitbürger) vor einem ebenso zahlreichen als gebildeten Publikum. Indem der Redner in der ersten Vorlesung nur die örtlichen und zeitlichen Bedingungen veranschaulichte, unter denen Shakespeare's allgewaltiger Genius zur Entfaltung und zur Geltung kommen konnte, und ein vielseitiges und sehr interessantes Bild jener Zeit, besonders mit Hinwegräumung manches eingeschlichenen Vorurtheils, hinstellte, bewies er, daß der Ruf über seine Beherrschung des Stoffes sowohl, wie über die eindringliche Gewalt seines frei waltenden Redetalents, keineswegs zu viel gesagt hatte. Der zweite Vortrag (Mittwoch) wird eine Vorgeschichte der neueren dramatischen Litteratur in England und andern Ländern bringen.

[Theatralisches.] Madame Anglès de Fortuni wird noch ein letztes Mal unsere Bühne betreten, und zwar nächsten Montag. Diese Vorstellung ist zugleich das Benefiz für die ausgezeichnete Künstlerin, welche uns den ersten Akt aus Donizetti's „Linda“ und den zweiten Akt aus dem „Liebestrank“ vorführen wird, letzteren durch eine Einlage spanischer Lieder geschmückt. Auf diesen bevorstehenden Genuß aufmerksam zu machen, halten wir für eine angenehme Pflicht, und die vielen Verehrer der anmuthigen Gesangsvirtuosin werden sich freuen, derselben noch einen letzten Abschiedsgruß darbringen zu können. M.

[Zur Warnung.] Seitens der Berliner Polizeibehörde wurde vor einiger Zeit bei dortigen Conditoren Untersuchungen des von ihnen zum Verkauf gestellten farbigen Zuckerwerks angestellt und bei dreien von ihnen gelbe, graue und blaue Zuckerwaaren in Beschlag genommen worden, weil man die dazu benutzten Farben für giftig hielt. Die Untersuchung der Farben ergab denn auch, daß die Zusammensetzung derselben zu den von der Regierung verbotenen gehört und daß deren Genuß zwar nicht gerade tödtliche Wirkung haben kann, aber doch, namentlich wenn dergl. Waaren in Menge genossen werden, nachtheilig auf die Gesundheit einwirken muß. Die drei Conditoren wurden deshalb des Verkaufs giftiger Sachen angeklagt und es ist vor Kurzem Jeder von ihnen in eine Geldbuße von 5 Thlr. genommen worden.

Reuenburg, 9. Nov. Der Umbau der Montauschleufe ist nun, begünstigt von der besten Witterung, bald vollendet, und das Werk verspricht seinem Zweck nunmehr zu entsprechen, wenigstens macht es auf den Beschauer den Eindruck einer soliden Arbeit, während die Schleufe, wie sie vor einem Jahre hingestellt war, selbst dem Nichtkenner viel zu schwach erschien.

Graudenz, 10. Nov. Die Cholera hat sich auf ihrem Wege durch die Provinz seit einigen Tagen auch in hiesiger Stadt gezeigt; bis heute sind seit Sonnabend drei Erkrankungsfälle im Civil und 1 Fall im Militair gemeldet worden. (Gr. Gef.)

Meteorologische Beobachtungen.

Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par. Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecksilbers nach Reaumur.	Thermometer der Gase nach Reaumur.	Thermometer im Freien nach Reaumur.	Wind und Wetter.
14 8	28" 5,66"	+ 2,3	+ 2,3	+ 1,6	West ruhig, ganz bezogen.
12	28" 5,64"	6,6	5,8	5,2	SW. ruhig, durchbrochene Luft.
3 1	28" 5,52"	6,0	6,0	5,2	West ruhig, ganz bezogen.

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend 14. Nov. Die jüngst durchlebten Wochen gehören zu den merkwürdigsten der neuern Handelsgeschichte. Seit anderthalb Jahren vorher verkündet, ist das Unheil derselben dennoch seinem Ursprunge nach dunkel. Lange sind die Silberausfuhren von Europa nach Indien gleichsam für die Gewitterwolke gehalten worden, aus welcher der verberbliche Blitzstrahl niederfahren müsse, allein die ruhige Betrachtung aller älteren Vorgänge so wie der Entwicklung unserer gegenwärtigen Krisis, zeigt, daß hier nur von einer Mitwirkung die Rede sein kann, in der That aber das große Verderben noch aus anderm Boden entspringt. Die Vereinigten Staaten mußten jedenfalls am wenigsten leidend bei dem Verschwinden des Silbers im indischen Handel sein, und doch ist gerade dort das Verderben losgebrochen, während Europa nur die Rückschläge empfindet, die freilich so stark werden könnten, daß auch hier Alles über den Haufen zusammengeworfen wird. Glücklicherweise scheint das Uebel den Höhepunkt erreicht zu haben und eine Besserung der Zustände nun nahe zu sein. Freilich sind die Ansichten hierüber sehr getheilt. Unser Kornhandel gewährt in d. W. ein ziemlich treues Abbild von dem Entwicklungsgange, welcher dem Großhandel in gedeihlicher Art bevorsteht, sobald die Luft sich geklärt haben wird. Die v. W. schloß für feinen Weizen mit einer Erhöhung des Preises und auch abfallende Gattungen fanden Abnehmer. Indessen war schon am vorigen Sonnabend eine beforgliche Stimmung herrschend, die Montag wurde die Erhöhung des Disconts der Bank von England auf 10 pCt. bekannt und das Gewicht solcher Thatsachen wurde sehr drückend. Donnerstag steigerte sich dies, und die wenigen Käufer machten Gebote, durch welche die Verkäufer sich höchst verlegt zeigten. Gestern drang nun die Ansicht über den veränderten Boden, auf welchem unser Kornhandel sich vorerst bewegen muß, entschieden durch, die Preise stiegen um fl. 50 bis fl. 60 pro Last und es begann sogleich wieder ein ziemlich geordneter Umsatz. Es ist zu hoffen, daß in kurzer Zeit die anderen großen Handelsartikel in ähnlicher Weise zur Geltung kommen werden. Die Umsätze an der Kornbörse betragen 400 Lasten Weizen, davon 150 Lasten polnischer. Betreffs der Preise ist voranzuschicken, daß die Remnung derselben bei so starkem Preisfall sich natürlich nur auf das Geschehene bezieht. 132. 36pf. hochbunte Gattung zu fl. 500 bis fl. 540 gemacht, 131. 32pf., nächsthochbunte zu fl. 486 bis fl. 495, 128pf. zu fl. 440. fl. 450. Gestern 133. 35pf. schöner hochbunter zu fl. 477½, guter alter polnischer 131. 32pf. zu fl. 435. Einige schwache und beschädigte Partien wurden herunter bis

zu fl. 360 gekauft. Die Notirungen der Landzufuhren pro Scheffel sind jetzt etwa zu stellen: Hochbunter schöner 132. 34pf. 80 bis 82 Sgr., guter 130. 33pf. 70. 72½ bis 76½ Sgr. Man bemerkt eine Verringerung der Zufuhren, und glaubt, daß die Landleute der gefallenen Preise wegen sie noch mehr zurückhalten werden. — An Roggen wurden 230 Lasten umgesetzt. Die bekannt gewordenen Preise gehen von fl. 258 für 120pf. bis fl. 288 für 133pf. Die mehr oder minder starke Mischung mit allem bewirkt oft scheinbare Schwankungen des Preises. Frischer per Landzufuhr: 125pf. 43 Sgr., 128pf. 46. 45 Sgr., 130pf. 47½. 46½ Sgr., 132pf. 48½ Sgr. pro Scheffel. Bis jetzt ist ersichtlich, daß die starke Fäulniß der Kartoffeln auf die Roggenpreise nicht einwirkt. Die Erndte von diesem Korn ist unbestritten allerdings sehr ergiebig gewesen. — Gerste wurde knapp zugeführt, und blieb vollkommen standhaltend; kleine 110. 114pf. 42 bis 44 Sgr. — Erbsen unbedeutend; 60 bis 64 Sgr. — Hafer 29 bis 31 Sgr. — Von Spiritus kamen 600 bis 700 Ohm, die wechselnd zu 16⅓. 16⅒ Thlr. pro 9600 Tr. geräumt wurden. Man versichert, daß die Brennereibesitzer zu diesem Preise bereits mit Schäden arbeiten und nur wegen der bestehenden Wirtschaftseinrichtungen fortfahren. Wir haben vor etwa 6 Jahren niedrigere Preise gehabt, allein die Steuer ist erhöht, alle Arbeitslöhne sind gestiegen, Bauten, Geräthe und Materialien sind wenigstens um 50 pCt. theurer, und hienach ist die Erwartung, daß dieser seither so schwunghafte Betrieb einer großen Beschränkung entgegengeht, wohl sehr gerechtfertigt. Daß die Verhältnisse des Weinbaus sich in d. S. so glücklich gestalteten und den Kartoffelgeist vieler Orten entbehrlich machen, zählt ohne Zweifel zu den Hauptbedingnissen für die Beschränkung der Brennerei.

Bahnpreise zu Danzig vom 14. November.

Weizen	124—137pf.	50—83 Sgr.
Roggen	120—133pf.	35—49 Sgr.
Erbsen	55—62½ Sgr.	
Gerste	105—120pf.	38—48 Sgr.
Hafer	27—33 Sgr.	
Spiritus	16⅓ Thlr.	pr. 9600 % Tr.

Börsenverkäufe zu Danzig am 14. Novbr.:

42½ Last Weizen: 134pf. fl. 465—500, 133pf. fl. 460, 132pf. fl. 455, 131pf. fl. 445; 20½ Last Roggen: 129pf. fl. 273, 128pf. fl. 270; 3½ Last w. Erbsen fl. 330— fl. (?).

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt

vom 11. bis incl. 13. Novbr.: 33 Last Roggen, 9½ Last Weinsaat, 21 Last Gerste. Wasserstand 8".

Danzig. [Weichsel-Schiffahrt.] Vom 1. bis 31. Oktober sind stromabwärts hier angekommen: 212 Oberlöhne, 39 Jachzen, 39 Jachten, 31 Dampfschiffe mit 16 Gabarren, 27 Galler, 13 Dubasse und 235 Trakten Holz. — Die hergebrachten Ladungen bestanden in 2360¼ Last Weizen, davon 1007¼ Last aus Polen und Rußland, 1641¼ Last Roggen, davon 925 Last a. Polen, 287½ Last Gerste, davon 30 Last a. Polen, 41¼ Last Hafer, 200½ Last Erbsen, 221¼ Last Rüben, davon 106¼ Last a. Polen, 6 Last Weinsaat, 1 Last Bohnen, 1 Last Wicken, 7709¼ Ctr. Stüdgut, 11461 Ctr. Roggenmehl, 1000 Ctr. Kappkuchen, 51 Ctr. Pulver, 210,000 St. Mauersteine, 1998 St. Käse, 28 St. (rohes) Leder, 2000 Decker Matten, 34 Tonnen Bier, 25 Tonnen Essig; an Holzwaaren: 24,322 St. ficht. Balken, 33,784 St. Rundholz, 441 Last eich. Planken, 10,008 St. eich. Balken u. Krummholz und 188 Klafter Brennholz.

Schiffs-Nachrichten.

Angelommen in Danzig am 13. November:

A. Albrecht, Clara Maria u. S. Ahrens, Julius Heintz, v. Liverpool, mit Salz. D. Mesec, Charl. J. Mare, von Hartlepool, mit Kohlen. W. Brandner, Activ, v. Leith, mit Röhren. W. Soosens, Aßena, v. Amsterdam, mit Gütern. H. Peifering, Ida u. A. Büßing, Hulda, v. Stettin, mit Heeringen. J. Spohn, John William, v. Gloucester; R. Niemann, Achilles, v. Bordeaux; C. Schauer, Fanny, v. Brest und E. Ewert, Adalbert, v. Greifswald, mit Ballast.

Gesegelt:

A. Wichert, Weichsel, nach Pillau, mit Ballast.

Berlin, den 13. Novbr. 1857.

	fl.	Brief	Geld	fl.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	4½	98½	97½	Pofensche Pfandbr.	4	—
St. Anleihe v. 1850	4½	98½	97½	Pofensche do.	3½	82½
do. v. 1852	4½	98½	97½	Westpr. do.	3½	77½
do. v. 1854	4½	98½	97½	Pomm. Rentenbr.	4	90½
do. v. 1855	4½	98½	97½	Pofensche Rentenbr.	4	88½
do. v. 1856	4½	98½	97½	Preussische do.	4	89½
do. v. 1853	4	—	—	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	4½	150½
St. Schuldscheine	3½	82	—	Friedrichsd'or	—	137½
Pr. Sch. d. Seehdl.	—	—	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	108
Präm.-Ant. v. 1855	3½	—	—	Poln. Schag=Oblig.	4	81
Dstpr. Pfandbriefe	3½	—	—	do. Cert. L. A.	5	92
Pomm. do.	3½	82½	82½	do. Pfdb. i. C.=R.	4	86½
				do. Part. 500 fl.	4	83½

Angelommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Hr. Rittergutsbesitzer v. Gauden a. Schönwiese. Hr. Pohl a. Senstau. Hr. Partikulier Landvoigt a. Graudenz. Hr. Ingenieur Neimann a. Carlouis. Hr. Versicherungs-Inspector Delbrück a. Stettin. Die Hrn. Kaufleute Müller a. Braunschweig und Marfop a. Marfchau.

Hotel de Berlin:

Hr. Rentier Baron v. Löwenklau a. Neustadt. Hr. Wirtschafts-Inspector Gerike a. Kitzfelde. Die Hrn. Kaufleute Hundius a. Upolda und Reblisch a. Königsberg.

Schmelzer's Hotel:

Die Hrn. Gutsbesitzer Mosbach u. Fam. a. Lütow u. Wilberg a. Gröna. Hr. Rentier Breithaupt a. Cüstrin. Die Hrn. Kaufleute Benz a. Berlin und Horkel a. Lauenburg.

Hotel de Thorn:

Hr. Gutsbesitzer Reykowski a. Pomme. Hr. Baumeister Bäseler a. Mewe. Hr. Deconom Zachau a. Carthaus. Die Hrn. Kaufleute Kindstädt und Stille a. Magdeburg.

Reichhold's Hotel.

Hr. Mühlenbesitzer Salumiff a. Sobbowig. Hr. Lieutenant Dähling und Hr. Deconom Reinaß a. Puhig. Hr. Gutsbesitzer Hausberg a. Neuhafenberg. Hr. Rittergutsbesitzer Baron v. Burstin a. Lubben.

Deutsches Haus:

Hr. Kaufmann Caspar a. Lauenburg. Hr. Gastwirth Klein a. Redau.

Hotel de St. Petersburg:

Die Hrn. Kaufleute Goldmann a. Forden, Reichhold a. Thorn u. Manger a. Elberfeld. Hr. Gutsbesitzer Kethler a. Mierau.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 15. Abbr. (2. Abonnement Nr. 13.) **Robert und Vertram**, oder: **Die lustigen Bagabonden**. Poffe mit Gefängen und Tänzen in 4 Abtheilungen von Gustav Käder. 1. Abth.: Die Befreiung. 2. Abth.: Auf der Hochzeit. 3. Abth.: Soirée und Maskenball. 4. Abth.: Das Volksfest.

Montag, den 16. November. (Abonnement suspendu.) Benefiz und letzte Gastdarstellung der **Madame Amélie Anglés de Fortuni**, Hof- und Kammerfängerin Ihrer Maj. der Königin von Spanien. **Linda von Chamounig**. Große Oper nach dem Italienischen des Rossini von Heinrich Proch. Musik von Donizetti. (Erster Akt.) (Linda: Madame Amélie Anglés de Fortuni.) Hierauf: **Am Clavier**. Lustspiel in 1 Akt nach dem Französischen des Th. Barriere und Jules Lorin, frei bearbeitet von M. A. Grandjean. Zum Schluß auf allgemeines Verlangen: **Der Liebestrank**. Komische Oper von Grünbaum. Musik von Donizetti. (Zweiter Akt.) (Linda: Madame de Fortuni.) **E. Th. L'Arronge.**

Ein Höhe-Gut von 419 M. Pr. guten Bodens, soll sofort wegen Familienverhältnissen verkauft werden. Eine Nebenbranche sichert mindestens 500 Thr. Reinertrag. Zur Anzahlung sind 8000 Thr. erforderlich. Selbstkäufer erfahren die Adresse in der Exped. dieses Blattes.

Beste engl. Kamin- und Rußkohlen werden im Vesta-Speicher billig verkauft bei **Joh. Jac. Zachert.**

Hugo Siegel's Pianoforte-Fabrik,
No. 55. Langgasse No. 55.,
empfeilt ihre Pianino, Flügel und Tafelformpianos.

Die Brand-Versicherungs-Bank für Deutschland in Leipzig

übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Gebäude, Mobilien, Waarenlager, Vieh, Getreide etc. in der Stadt wie auf dem Lande zu den billigsten Prämien.

Nähere Auskunft wird ertheilt und Antrags-Formulare gratis verabreicht durch den General-Agenten

Theoder Bertling,
Gerbergasse No. 4.

Für Wiederverkäufer

empfehle billigt 24 Ctr. sehr verschiedenartige, gut brauchbare alte **Eisen-Ruß-Gegenstände** zur sehr complecten Einrichtung eines solchen Geschäfts, wozu auch von Zeit zu Zeit mehr liefern kann

Daniel Lichtenstein
in Bromberg.

PIANINO'S
von **Carl Scheel** in **Cassel,**
15. Kur-Str. Depot 15. Kur-Str.
in Berlin
bel Etage. bei **Carl Grimm.**

ITAL. DARM-SAITEN
vorzüglichster Qualität, für Streich-Instrumente, Pedal-Harfen etc.
offerire en gros et en détail
Carl Grimm, **15. Kur-Str. 15.**
Kgl. Hof-Instrumentenmacher. bel Etage.

Pianoforte-Magazin.

Vorzugsweise mit Instrumenten der Pianofortefabrik von **J. G. Steingraeber & Co. in Halle** versehen, welche seit der kurzen Zeit ihres Bekanntwerdens in unserer Provinz die beste Aufnahme gefunden, so werden ausserdem, um möglichst jeder Anforderung zu genügen, auch Fabrikate der renomirtesten Firmen, als **Breitkopf & Härtel, Irmeler, Rosenkranz, Scheele, Schiedmaier**, die bekanntlich Alles übertreffen, was im Clavierbau bisher in ganz Deutschland geleistet worden, zu den Fabrikpreisen auf Lager gehalten. Garantieleistung für Güte und Dauer der Instrumente auf Jahre hinaus.

Musikalien-Leih-Anstalt.

Der systematisch geordnete, unter Leitung urtheilsfähiger Sachkenner aufs Neue um 4000 Nummern vermehrte Katalog (Preis 7½ Sgr.) mit ausführlicher Angabe der Abonnements-Bedingungen steht resp. Interessenten zu Diensten

Die Buch- u. Musikalien-Handlung von Th. Steingraeber in Elbing.

Der außerordentliche Beifall und die große Verbreitung, die der von mir erfundene und nur allein von mir mit destillirte

Boonekamp of Maag-Bitter

bekannt unter der Devise: „**Occidit, qui non servat**“,

gefunden, hat bereits hierorts sowohl als anderwärts eine Menge Nachpflücker hervorgerufen, von denen Einzelne hauptsächlich darauf ausgehen, meine Kundschafft zu erspähen und auszubeuten. Dadurch schleichen sich nun unter diesem beliebten Namen Fabrikate ein, die weiter nicht sind, als gewöhnliche bittere Branntweine, wie man sie in allen Schenken zu geringen Preisen verabreicht. Wenn auch der Consument bald enttäuscht wird, indem er von den Wirkungen, die er von dem von mir fabricirten

Boonekamp of Maag-Bitter

voraussetzt, nicht die Spur findet, so erlaube ich mir dennoch, das Publikum auf die Täuschungen aufmerksam zu machen, damit dasselbe durch derartige Schwindeleien nicht benachtheiligt werde. Gleichzeitig mache ich wiederholt auf meine jeder Flasche und jedem Flacon beigefügte Gebrauchs-Anweisung aufmerksam und erlaube mir, das hochgeehrte Publikum zu bitten, gefälligst ganz besonders auf meine Firma — **H. Underberg-Albrecht** — Acht haben zu wollen.

Rheinberg am Niederrhein, im November 1857.

H. Underberg-Albrecht am Rathhaus in **Rheinberg** am Niederrhein.

Hoflieferant Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen von Preußen und des Prinzen Friedrich von Preußen, sowie mehrerer anderer Höfe.

Depot in allen Hauptorten des Europäischen Continents,

für **Deutschland** bei den bekannten Debitanten und namentlich

in **Danzig** bei Herrn **J. G. Hallmann** Wwe. & Sohn.

NB. Mit **Carolina Zingler**, Langenmarkt No. 16, stehe ich nicht in Geschäftsverbindung.

H. Underberg-Albrecht.

Das **Haupt Depot** in Berlin bei **Carl Putzmann**, Alte Jacobsstraße 76, giebt Wiederverkäufern auf die üblichen Detailpreise einen lohnenden Rabatt und ertheilt elegante Aushängeschilder gratis.